

v|rg

Kleine Schriften aus dem Kreisarchiv Warendorf

Band 3

Herausgegeben im Auftrag des Kreises Warendorf von Knut Langewand

Philip Lenser/Jan Stalder/Knut Langewand

Entscheidungskulturen um 1900

Mit einem Vorwort von Werner Freitag

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2020

Umschlag:

Vorderseite: Schreiben an den Königlichen Landrat in Beckum, 1890

Rückseite: „Situation- und Parzellierungsplan für Bad Liesborn“, 1912

(beide Abbildungen: © Kreisarchiv Warendorf)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Kreisarchiv Warendorf

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 2509-5811

ISBN 978-3-7395-1243-3

www.kreis-warendorf.de

www.regionalgeschichte.de

Satz und Layout: Katharina Schwär, Kreis Warendorf

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

Inhalt

Geleitwort	9
Vorwort	11
I. Amtmannbürokratie und dörfliche Selbstverwaltung: Modernisierungsprozesse in der Gemeinde Liesborn um 1900	
Jan Stalder	13
1. Einleitung	13
2. Zwischen staatlicher Bürokratie und kommunaler Selbstverwaltung...20	
2.1 Westfälische Landgemeindeordnung von 1841	20
2.1.1 Beschreibung.....	20
2.1.2 Bewertung	22
2.2 Westfälische Landgemeindeordnung von 1856 und Kreisordnung von 1886	24
2.3 Normative Vorgaben in den Gesetzesrestexten	30
2.3.1 Befugnisse des Amtmanns.....	30
2.3.2 Befugnisse der Gemeindevorordnetenversammlung	33
2.4 Anstellung des Amtmanns	35
2.5 Zwischenfazit	38
3. Amtmannbürokratie	39
3.1 Der Liesborner Amtmann Theissing	39
3.3 Routineaufgaben	43
4. Gemeindevorordnetenversammlung.....	47
4.1 Routineaufgaben	47
4.2 Funktion des Amtmanns im parlamentarischen Verfahren.....	49
5. Fallbeispiele.....	55
5.1 Daseinsvorsorge	55
5.1.1 Elektrizitätswerk.....	55
5.1.2 Spar- und Darlehenskasse	62

5.2 Eine strategische Überlegung:	
Die Errichtung von Bad Waldliesborn	69
5.2.1 Entstehung	69
5.2.2 Briefwechsel zwischen Amtmann und Unternehmer.....	73
5.2.3 Grundstücksverkauf und Angebot zur Zeichnung von Geschäftsanteilen	81
5.2.4 Einrichtung der Haltestelle Waldliesborn	84
6. Schluss	92
 II. Konsensfindung und Verfahren. Die Bildung der Gemeinden Benteler und Neubeckum um 1900 auf der Basis der Landgemeindeordnung von 1856	
Philip Florian Lenser	99
1. Einleitung	99
2. Normativer Rahmen, Organe der Selbstverwaltung und Verwaltungsinstanzen	107
2.1 Ursprung und Form der Westfälischen Landgemeindeordnung von 1841	107
2.2 Die preußische Landgemeindeordnung von 1850.....	113
2.3 Die westfälische Landgemeindeordnung von 1856 und die Kreisordnung von 1886.....	115
2.3.1 Der normative Rahmen der Gemeindeneugründung	116
2.3.2 Die Instanzen und Ämter der kommunalen Verwaltung.....	118
2.4. Zusammenfassung.....	126
3. Die Gründungen der Gemeinden Benteler und Neubeckum.....	127
3.1 Die Ausgangslage der Ursprungsgemeinden Wadersloh und Ennigerloh	127
3.1.1 Wadersloh.....	128
3.1.2 Ennigerloh	129
3.2 Handlungsträger	131
3.3 Gesuche um Selbstständigkeit und erste Reaktionen	134
3.3.1 Wadersloh und Benteler	134
3.3.2 Neubeckum und Ennigerloh	140

3.3.3 Zusammenfassung	144
3.4 Konsensfindung und Entscheidung für die Gemeindegründung...	146
3.4.1 Wadersloh und Benteler	146
3.4.2 Neubeckum und Ennigerloh	152
3.4.3 Zusammenfassung	155
3.5 Konsensfindung und Verfahren bis zum Gründungsakt.....	159
3.5.1 Wadersloh und Benteler	159
3.5.2 Neubeckum und Ennigerloh	161
3.5.3 Zusammenfassung	162
4. Fazit.....	163
 III. Ende Legende: die „Revolution von Benteler“ und wie es wirklich war	
Knut Langwand	171
 1. Durch Bauernschläue zur politischen Eigenständigkeit: zu schön um wahr zu sein	
171	
 2. Legende vs. harte Fakten: Wahlrecht und Wahlmodus um 1890.....	
173	
 3. Ein Drama in vier Akten: der Weg zur Selbständigkeit Bentelers	
177	
3.1 Erster Akt: Benteler organisiert sich (1890).....	179
3.2 Zweiter Akt: Verschleppung (1891–1893).....	179
3.3 Dritter Akt: Fortschritt, Widerstand, Rückschlag (1893 bis 1896)...	181
3.4 Vierter Akt: Finale (1896–1898).....	184
 4. Fazit	
186	
 IV. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	
Archivquellen	189
Gedruckte Quellen	189
Literatur	190
 Zu den Autoren.....	
196	

Geleitwort

Die in Zusammenarbeit zwischen dem Kreisarchiv Warendorf und dem Verlag für Regionalgeschichte begründete Reihe „Kleine Schriften aus dem Kreisarchiv Warendorf“ hat den Anspruch, einen Publikationsrahmen für Untersuchungen mittleren Umfangs zu schaffen, die einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Kreises und seiner Städte, Gemeinden und Bauerschaften leisten. Damit trägt die Reihe sowohl zur aktuellen lokalhistorischen Forschung als auch zur historisch-politischen Bildungsarbeit bei.

Die bestehende Reihe der „Veröffentlichungen aus dem Kreis Warendorf“, in der bis zum Jahr 1999 jährlich Publikationen im Selbstverlag der Kreisverwaltung erschienen sind, geht in dieser neuen Reihe auf.

Olaf Eimer als Verleger danke ich für die fortgesetzte erfolgreiche Zusammenarbeit, Katharina Schwär (Kreis Warendorf) für die grafische Umsetzung.

Das vorliegende Buch ist eine Doppelstudie zur lokalen Verwaltungsgeschichte im späten 19. Jahrhundert. Als Autoren wurden die Münsteraner Historiker Jan Stalder und Philip Lenser gewonnen, die sich in ihren Beiträgen mit den Strukturen und Kulturen des Entscheidens in drei Landgemeinden des Kreises Beckum beschäftigen. Lenser beleuchtet dabei die Entstehung von Neubeckum (1899) und Benteler (1897) als selbständige Gemeinden, Stalder die dörfliche Selbstverwaltung von Liesborn um die Jahrhundertwende.

Philip Lenser und Jan Stalder gilt mein besonderer Dank dafür, dass sie ihre universitären Masterarbeiten für Band 3 der „Kleinen Schriften aus dem Kreisarchiv Warendorf“ zur Verfügung gestellt hat, Prof. Dr. Werner Freitag, der die Arbeiten am Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität betreut hat, für das Vorwort.

Ich wünsche dem Buch einen weiten Leserkreis und eine große Resonanz.

Warendorf, im Herbst 2019
Knut Langewand

Vorwort

Dass das Kreisarchiv zwei von mir betreute Masterarbeiten publiziert, freut mich sehr. Zum einen werden neue Erkenntnisse zur Ortsgeschichte von Benteler, Liesborn, Neubeckum und Wadersloh in der Zeit um 1900 einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht. Die Forschungen der jungen Studierenden erleiden also nicht das Schicksal vieler Abschlussarbeiten, nämlich im Prüfungsamt zu verstauben. Ich begrüße die Publikation aber auch deshalb, weil dem Leser ein neuer Zugriff auf vergangenes Geschehen vorge stellt wird. Sowohl die Masterarbeit von Herrn Lenser als auch die von Herrn Stalder entstanden in einem Seminar, das Ideen und Konzepte des von 2015 bis 2019 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angesiedelten Sonderforschungsbereichs „Kulturen des Entscheidens“ aufnahm. Was ist der Forschungsansatz, den auch die Ausarbeitungen zu Benteler, Liesborn, Neubeckum und Wadersloh beherzigen? Wenn wir landläufig von Entscheiden und Entscheidungen sprechen, dann gehen wir von einem individuellen Vorgang aus: Es wird nachgedacht, es gibt Motive, es gibt das individuelle Ringen um die „richtige“ Entscheidung oder aber den Versuch, das Problem auszusitzen. Die Wissenschaft unterstützt diese Deutung, indem sie die decision sciences anbietet, die das Entscheiden als Prozess beschreiben, in dem mit verschiedenen Methoden Unsicherheit ausgeschaltet wird. In den Arbeiten geht es aber um etwas anderes: Entscheiden wird als Handlungsgefüge, als kulturelle Praxis, verstanden; Entscheiden ist ein höchst sozialer Vorgang, der also nicht auf das eine Individuum beschränkt ist. Wir leben nämlich in einer „Entscheidungsgesellschaft“. Permanent müssen sich Menschen für A oder B entscheiden, obwohl man von beiden Alternativen die Folgen nicht abschätzen kann. Was heißt das konkret? Die Menschen versuchen, den Sprung ins Ungewisse, den eine Entscheidung mit sich bringt, durch verschiedene Techniken abzufedern. So entwickelt man Verfahren des Entscheidens, die von allen anerkannt werden. Eine moderne Variante ist z. B. das Parlament. Es können aber auch Experten befragt, eine Kommission gegründet oder eine höhere Instanz angerufen werden; selbst das Los kann eine Hilfe sein. All diese Versuche, die Zumutung des Entscheidens zu verringern, werden in den beiden Masterarbeiten beschrieben. Herr Lenser und Herr Stalder schauen sich „große, heroische“ Entscheidungen der Lokalgeschichte aus der Zeit um

1900 an: Es geht ihnen um das Wie und nicht um das Warum. Genau vollzieht Stalder das Procedere in der Gemeindeverordnetenversammlung, als es um die Errichtung eines Elektrizitätswerks ging. Wer setzte das E-Werk auf die Tagesordnung? Lenkte der Amtmann das Geschehen? Wann wurde die Hand zur Abstimmung gehoben? Herr Lenser beschreibt, ob und wie sich anwachsende Siedlungen aus dem Verband einer Landgemeinde lösten und eigene Landgemeinden bildeten. Der Amtmann, das Amt, die verbleibende Landgemeinde waren involviert; der Landrat, der Regierungspräsident, ja sogar der preußisch Innenminister waren in das Verfahren involviert.

Ich danke dem Kreisarchiv Warendorf für die Möglichkeit, diese orts geschichtlich so aussagekräftigen Arbeiten zu publizieren.

Münster, im September 2019

Prof. Dr. Werner Freitag